

IDI-Chronik, Tour #155

2. Teil der Donau-Radwanderung vom 10.7. - 13.7.1997

Anreise am 10.7.: fast alle Teilnehmer fahren nach Neuburg/Donau, um dort die Autos abzustellen und mit dem Zug nach Ulm zum Startpunkt zu kommen. Christiane und Jochen Dammeyer kamen mit dem Zug (inkl. Fahrrädern!) von Berlin.

Teilnehmer: Margrit+Paul, Kurt, Otto, Bogner, Jochen+Christiane D. , Claudia+Jochen B., Harald+Urusla, Christina+Uli, Elke und Hannes Kuhn als Gäste, Hannelore+Gerhard schlossen sich am Abend des 11.7. in Lauingen an.

Donnerstag, 10.7.1997 Ulm/Donau

Alle waren in Ulm pünktlich zur Stelle. Jede Stunde kam ein „Pärchen“ auf dem Bahnhof an. Um 19.20 bzw. 20.00 Uhr erwarteten wir Bendlin und Dammeyer. Auf der Zugstrecke war jedoch ein Unfall, der zu einer eineinhalbstündigen Verspätung sorgte. Im Anker - bei Frau Escura - gab es trotz allem noch ein gutes, wie immer, sehr reichliches und verspätetes Abendbrot. Sie meinte es fast zu gut. Unserem Kurt bekam das alles gar nicht und der ging - käseweiß im Gesicht - ins Bett. Frau Escura besuchte ihn in seinem Zimmer und „tröstete“ mit einem Alka Seltzer und Sprudel über das Unwohlsein hinweg.

Freitag, 11.7.1997 Wetter: angenehm und warm/die Sonne scheint

8.00 Uhr Frühstück, 8.45 Uhr Aufstieg Münsterturm

Am Morgen hieß es „rauf auf's Münster“. 768 Stufen waren ein kleines Anfangstraining für das nach folgende Radeln. Bis zum oberen Kranz sind einige gestiegen. Wunderschön die Aussicht und das Gefühl, so hoch oben - nur durch eine Steinmauer getrennt - im Freien zu stehen. Einige Schulklassen waren unterwegs - wahrscheinlich noch ein „Bonbon“ vor den bald beginnenden Ferien - doch im Einbahnverkehr ging es in der Spitze des Turmes rauf und runter. Nach dem Abstieg noch ein kurzer Stadtrundgang.

Um 11.00 Uhr ging es auf Tour. Immer an der Donau entlang - erst rechtes Ufer - dann linkes Ufer - bis wir nach einigem Hin- und Herr durch eine Directissima gegen 13.00 Uhr Paul, Margrit, Elke und Hannes in Weißingen „aufpickten“. So ging es dann mit 15 Personen durch den Wald bis kurz vor Leipheim. Der Leader entschied - „Hier wird gegessen“ - und im Hirsch fanden alle ein gutes Mahl und freundliche Bedienung.

„Auf die Minute genau“ hat es während des Essens kräftig geregnet. Anschl. kam die Sonne wieder zum Vorschein. Munter ging es weiter bis Günzburg. Dort übernahm Hannes die Führung , um über das untere Tor die Stadt zu „entern“. Auf dem Marktplatz stellten wir die Räder ab - ab wechselnder Bewachung. So hatte jeder die Gelegenheit die schöne Innenstadt und die Frauenkirche in Ruhe anzuschauen und im Bild festzuhalten. Es gab feines Eis von Margrit für Harald!

Einer Empfehlung des Tour-Buches folgend, sind wir nicht sofort auf die offizielle Route zurück, sondern einem alternativen Weg in Richtung Reisenburg gefolgt. Das sparte uns etliche Höhenmeter (schieben).

Über Offingen und Gundelfingen (vorbei am Atomkraftwerk Gundremmingen) ging es relativ eben und weit weg vom Donauufer nach Lauingen zum Hotel „Kannenkeller“, den wir gegen 18.00 Uhr erreichten. Dort trafen wir am Abend Gerhard und Hannelore. Um 20.00 Uhr saßen wir alle gemeinsam bei einem guten Essen und schöner Atmosphäre beisammen. Gegen 23.00 Uhr gegen die ersten ins Bett.

Samstag, 12.7.1997 Wetter: angenehm und warm/die Sonne scheint

8.00 Uhr Frühstück im „Kannenkeller“ weitet sich (fast) zur Katastrophe aus: es fehlen Brötchen, Wurst, Kaffee bzw. kommen zu spät. Danach erfahren wir, daß die Revisoren von Gundremmingen unseren Tisch und die Platten abgeräumt haben.

8.45 Uhr Abmarsch, da wir um 9.00 Uhr am Rathaus Herrn Hauf vom Heimatverein zu einer Stadtführung treffen. Er macht das sehr engagiert und bringt viel Info rüber.

Danach fahren wir nach den letzten Häusern von Lauingen rechts ab Richtung Donau. Auf den Straßenschildern heißt es „27 km bis Donauwörth“!. Für uns wird es etwas mehr sein. Als Radfahrer wird man im Zickzack und in Schleifen geführt.

Wir umfahren Dillingen - der Radweg geht unterhalb der Stadt immer an der Donau entlang - bis nach Steinheim, wo wir wieder direkt auf die Straße kommen.

Über Höchstädt-Sonderheim erreichen wir auf gut asphaltierten Wegen Blindheim, wo wir in der Sportgaststätte ein gutes, türkisches Mittagessen zu uns nehmen. Der Wirt mußte erst geholt werden, aber dann ging es „gaaaanz schnell“. Die Fans legten sich anschl. zum Mittagsschlaf auf die Bänke

am Sportplatz und es war gar nicht so einfach alles auf die Räder zu bekommen und für die Weiterfahrt zu motivieren. Kaum stehen wir abfahrbereit, stellt Paul fest, daß an seinem Bremszug etwas gerissen ist. Aber das hilft ihm auch nicht! Wir versuchen in einer Radwerkstatt Hilfe zu bekommen, aber ausgerechnet heute nachmittag ist der Chef zu einer Hochzeit gefahren. Hilft uns also nicht viel weiter. Mit vereinten Kräften - Hannes stellt das Werkzeug, Harald und Uli schrauben - wird das Problem gelöst und wir fahren (endlich) weiter Richtung Donau.

In Gremheim überqueren wir die Donau und fahren jetzt rechts an der Donau durch landwirtschaftlich genutztes Gelände via Zusum, wo wir wieder über die Donau kommen, bis in die Innenstadt von Donauwörth (der Weg ist zum Teil mit viel Split versehen und nicht so schön zu fahren). Am Verkehrsamt vorbei, durch die Promenaden geht es danach steil bergauf Richtung Freibad (kurze Unsicherheit der Lili's über den optimalen A8-Übergang). Schieben ist angesagt!!! Über die Autobahn gibt es eine Brücke, der anschl. Weg geht durch eine Grünanlage am Parkhotel vorbei über die Parkstraße (das zieht sich!) bis zum „Hotel Deutschmeister“ (Ankunft gegen 17:30Uhr).

Dort ist was los! Eine Hochzeit wird gefeiert und selbst im Garten ist es zu laut. Doch die Wirtin beruhigt uns und wir können gegen 19:30Uhr alle ein gutes und reichhaltiges Abendessen bekommen. Vorher hatte Jochen Dammeyer kurz entschlossen einen schnellen Spährupp in Richtung Stadt zum Biergarten gemacht: „nicht optimal“!

Bis gegen 22:00 können wir draußen im Garten sitzen, wo uns zwischendurch Hannes mit schwäbischen Mundartgedichten sein Können zeigt und für Kurzweil und gute Unterhaltung sorgte. Unsere Berliner Freunde hatten wohl an der einen oder anderen Passage leichte Verständnisprobleme. Aber das „Training“ in Ehningen kann da hilfreich sein.

Sonntag, 13.7.1997 Wetter: warm, die Sonne scheint, später Gewitter

Zum Frühstück gab es frische Brötchen und alles, was das IDI-Herz begehrt. Danach ging es hinunter über die Parkstraße (Paul fuhr sehr vorsichtig mit seinem Velo) zurück bis zum Verkehrsamt am Rathaus, wo unsere Stadtführerin (Frau Wagner) schon auf uns wartete.

Schmucke Bürgerhäuser, das Fuggerhaus (ca. 1737) und ein Blick in die Barockkirche „Heilig Kreuz“ aus dem 11. Jh. waren einige der Highlights. Der gotische Turm des Münsters „Zu unserer lieben Frau“ beherbergt die sogen. „Pummerin“. Das ist mit 131 Zentnern die schwerste Glocke Schwabens!

Nach dem abschließenden Gang durch die Parkanlage (es wird schon wieder sehr warm) beenden wir die Tour pünktlich für das Glockenspiel um 11Uhr vor dem Rathaus.

Weiter geht's nun zunächst auf der Hauptstraße aus der Stadt - dann gibt es wieder Radwege. Vor Schäferstall nehmen wir eine alternative Route, die uns wieder dichter an die Donau bringt. Danach kurzer, knackiger Anstieg nach Altisheim und anschl. eine lange Steigung hoch zum Schloß Leitheim. Das Schloß mit seinem „Figurenpark“ können wir nur von außen besichtigen. Jochen und Christiane verabschieden sich, um ihren Zug in Donauwörth zu erreichen.

Sie verpassen dadurch die lange Abfahrt - aber auch die Anstiege nach Lechsend, Marxheim und Bertoldsheim. In Bertoldsheim liegt direkt auf der Anhöhe ein schöner Gasthof dicht am Radweg, mit einem schattigen Platz zur Mittagspause.

Für die Besichtigung der Staustufe nehmen wir uns keine zeit mehr, da sich der Himmel langsam zuzieht.

In Bittenbrunn ist es dann soweit: man sieht Gewitter über unserem Zielort Neuburg. Grund genug, um Unterschlupf in der Scheune einer freundlichen Familie zu suchen/finden. In der Nachbarschaft wäre auch ein Pfarrfest mit Kaffee und Kuchen (billigst !), aber die IDI's hätten schon lieber ein Bier! So bittet uns der freundliche Gastgeber schließlich in seine gut ausgestattete Gartenhütte und bringt diverse Vorräte an Bier und Wasser - was ein Service. Echt Super !

Anschließend sind es nur noch ca. 2km bis Neuburg. Von der Donaubrücke hat man einen herrlichen Blick auf die Stadt, das Residenzschloß und die Spitze der Hofkirche am Karlsplatz.

Die barocke Innenausstattung wird gekrönt von drei Rubensbildern, u.a. „Das jüngste Gericht“ (1671) und „Pfingstwunder“ (1620). Die Originale sind in der Alten Pinakothek in München. Es gibt viel Stuck und eine kunstvoll und reich ausgestattete Kanzel von Breitenauer.

Nach der kurzen Besichtigung und Rundgang um den Karlsplatz drängen die IDI's in Richtung Bahnhof zum Endpunkt der Tour. Die meisten satteln sofort die Autos. So kommt es gar nicht mehr zur üblichen Abstimmung. Hinter vorgehaltener Hand hat man den Lili's aber geflüstert, daß es eine schöne Tour war. Stimmt's ???

Harald und Ursula

(editiert während des Urlaubs in Immenstaad am Bodensee 1997)